

## NACHGEFRAGT

## „Bitte fair vergleichen“

**DÜREN.** Eine vierköpfige Familie könne beim Wechsel von den Stadtwerken Düren (SWD) zu einem anderen Stromanbieter jährlich bis zu 185 Euro sparen, rechneten Verbraucherschützer jetzt vor. **Fred Schröder** sprach darüber mit SWD-Geschäftsführer **Heinrich Klocke**.

Warum geraten die Stadtwerke Düren immer wieder in den Fokus der Verbraucherschützer?

**Klocke:** Grundsätzlich sind wir für Wettbewerb und stellen uns ihm. Aber wenn schon Vergleiche, dann bitte fair: In unseren Kosten sind auch zahlreiche Serviceleistungen erhalten, die andere Anbieter nicht kennen.

Sehen Sie die Gefahr, dass Kunden scharenweise wechseln?

**Klocke:** Nein, wir sehen uns in unserer Geschäftspolitik bestätigt, denn die Kunden sind offenbar mit Angebot und Service zufrieden.

Sehen Sie mittel- und langfristige eine übermächtige Konkurrenz in den Billiganbietern?

**Klocke:** Nein. Viele der Mitbewerber, die im Internet ihren Strom billiger anbieten, sind bereits verschwunden. Den Mitbewerber, den eine große Boulevardzeitung uns gegenüberstellte, haben wir bisher nicht erreichen können. Weder telefonisch noch im Internet.

## KURZ NOTIERT

## SPD gegen Diskothek im Norden der Stadt

**DÜREN.** Die SPD Düren-Nord hat sich gegen den Bau einer Großraumdiskothek in der Fritz-Erler-Straße ausgesprochen. Sie schade den Bemühungen des „Projekts Soziale Stadt“, schaffe neue Probleme und schwäche eine positive Entwicklung. Die SPD hält den Standort in Nachbarschaft zu zwei Moscheen, zwei Kirchen und zur Endart für falsch. Zunahme des Nachtverkehrs, wildes Parken, Verstärkung der Drogenprobleme und Belästigung durch alkoholisierte Besucher seien weitere Argumente gegen die Disco. (cl)

## GWS gewinnt mit Devisen 3,1 Millionen

**KREIS DÜREN.** Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Düren (GWS) ist mit Gewinn zum Höchstkurs aus einem Devisengeschäft ausgestiegen. Die Eilentscheidung bescherte der GWS einen Überschuss von 3,1 Millionen Euro. Hintergrund ist der 48,5 Millionen Euro-Kredit in Schweizer Franken, den die GWS im Februar 2006 über die Deutsche Kreditbank in Berlin (DKB) aufgenommen hatte. Mit diesem Geld erwarb die GWS nicht nur die Arena Kreis Düren und die Kreisweiterung Haus C, sondern löste zudem teurere Immobilitätskredite ab.

## KONTAKT

DÜRENER ZEITUNG  
DÜRENER ANZEIGER  
DÜRENER GENERALANZEIGER  
AMTLICHES ANKÜNDIGUNGSORGAN  
Lokalredaktion:  
Pletzergasse 5, 52349 Düren,  
Postfach 100551, 52305 Düren,  
Tel. 02421/2259-100, Fax 02421/2259-140.  
e-Mail:  
az-lokales-dueren@zeitungsverlag-aachen.de  
Walter Schmiß (verantwortlich), Jörg Abels, Norbert Holthoff, Christoph Lammertz, Franz Sismich.  
Zeitungszeitung:  
Tel. 0180 100 1400, Fax 0241/5101-790  
Mo. - Fr. 6.30 - 18.00 Uhr, Sa. 6.30 - 16.00 Uhr  
Geschäftsstelle und private Anzeigenannahme:  
Dürener Druckerei und Verlag  
Carl Hamel, Markt 17, 52349 Düren,  
Postfach 100453, 52304 Düren,  
Tel. 02421/182111 (Frau Henrix),  
Fax 02421/182115  
Mo. - Fr. 9.00 - 17.00, Do. - 18.00, Sa. - 14.00  
Anzeigen Geschäftskunden:  
Tel. 02421/182120

## Der Strompreis bleibt konstant, Erdgas wird teurer

Stadtwerke Düren schlagen ab Oktober 0,25 Cent pro Kilowattstunde auf. Keine Sorgen wegen Billiganbietern.

**DÜREN.** Der Strompreis bleibt konstant, die Kosten für Erdgas steigen ab 1. Oktober um 0,25 Cent netto pro Kilowattstunde. Diesen Beschluss fasste gestern der Aufsichtsrat der Stadtwerke Düren (SWD).

„Nach Preissenkungen im Februar, April und Juli schlagen jetzt die gestiegenen Rohölpreise durch“, begründete SWD-Geschäftsführer Heinrich Klocke die Preisanhebung. Der Preis pro Barrel Öl der Sorte Brent sei von Januar bis Juli von rund 50 auf knapp 80 US-Dollar gestiegen. Klocke: „Wir möchten möglichst konse-

quent die Veränderungen im Quartal umsetzen. Wir haben alles daran gesetzt, die durch die Entwicklung auf den Weltmärkten erforderliche Erhöhung so gering wie möglich zu halten.“

Für den durchschnittlichen Vier-Personen-Haushalt ergibt sich bei einem Verbrauch von 20 000 Kilowattstunden nach Berechnung der SWD eine Mehrbelastung von 4,17 Euro jährlich. Angehoben werden auch die Wärmepreise auf 0,28 Cent pro Kilowattstunde. Sorge bereitet den SWD die stetig steigenden staatlichen Abgaben. Deren Anteil lag

beim Strom 1998 noch bei 25 Prozent, ist aber inzwischen auf 41 Prozent gestiegen. Seit Jahresbeginn führen die durch das Erneuerbare-Energie-Gesetz (EEG) gestiegenen Aufwendungen zu einem nicht unerheblichen Kostenanstieg. „Diese Entwicklung war im vergangenen Jahr noch nicht absehbar“, so Geschäftsführer Klocke.

In Sachen Strompreis wird sich zunächst nichts ändern. „Wir lassen uns von den Mitteilungen der Verbraucherschützer nicht nervös machen“, kommentiert Vertriebsleiter Bernd Erdmann die aktuel-

len Pressemeldungen über den angeblich teuren SWD-Strom. Nach seinen Feststellungen hält sich die Zahl der Kunden, die zu einem anderen Anbieter wechseln, mit der Zahl derer, die wieder zu SWD zurückkehren, die Waage. Im Verbreitungsgebiet seien 96 Prozent der Haushalte SWD-Kunden. Aktuell habe eine unabhängige durchgeführte Umfrage eine hohe Kundenzufriedenheit bestätigt.

Die Kunden wissen zu schätzen, so Klocke und Erdmann, dass die SWD neben der Energie auch Service bietet und rund 500 bis 600

Kunden pro Woche das Kundenzentrum am Rathaus besuchen. Nicht zuletzt verweist man in der

## ANZEIGE

**ROUETTE Eßer**  
... für Büro und Objekt  
□ Büroeinrichtungen  
□ Innendesign  
□ Kopier-/Drucksysteme  
□ EDV - Bürobedarf  
Innovative Ideen unter: www.rouette-eser.de

SWD-Chefetage auf das vielseitige kulturelle und soziale Engagement des Unternehmens. (sps)

◀NACHGEFRAGT

## Auf halbem Weg in die neue Heimat Düren

2006 wurde Kristinas Mutter in Russland ermordet. Verwandte wollen sie nach Deutschland holen. DZ-Leser helfen mit Spenden. Ampeln auf Grün.

VON UNSEREM MITARBEITER STEPHAN JOHNNEN

**DÜREN.** Ein brutaler Mord stellte im Sommer 2006 das Leben der 16-jährigen Kristina Leguta auf den Kopf. Ihre Mutter wurde damals in der russischen Stadt Leninsk-Kusnezki vor der eigenen Haustür erschlagen und vergewaltigt. Kristina, die nur ihre Mutter hatte, ist seitdem auf sich selbst gestellt, fand notdürftig bei einer Nachbarin Unterschlupf. Keine Lösung auf Dauer (wir berichteten).

Mit ihrer Hilfe, liebe Leser, unterstützte im Oktober 2006 der Verein unserer Zeitung „Menschen helfen Menschen“ Kristinas in Düren lebenden Verwandte bei dem Versuch, das Mädchen zu adoptieren. Mehr als 2000 Euro haben Sie damals gespendet, um das langwierige und kostspielige Verfahren ins Rollen zu bringen. Unterstützung gab es von Beginn an auch vom Jugendmigrationsdienst des Sozialdienstes katholischer Frauen Düren (SkF). In diesen Tagen kam Kristina an die Tür – allerdings nur als Besucherin mit einem Touristenvisum. Vorerst jedenfalls, denn die Chancen stehen gut, dass Kristinas Adoption bald rechtskräftig wird.

„Das Verfahren ist eingeleitet, ein Anwalt eingeschaltet und die ersten Hürden sind bereits genommen“, bilanziert Gaby Uerlichs vom SkF. „Ohne die Hilfe der Menschen in Düren wäre das nie möglich gewesen“, bedankt sich Kristina bei allen Spendern. Gemeinsam mit ihren Verwandten, Alefina und Pavel Sulejmanova, ging es für Kristina während ihres kurzen Aufenthalts auch

„Dank der Hilfe der Dürener sind wir sehr schnell sehr weit gekommen.“

SkF-MITARBEITERIN GABY UERLICHS ÜBER DEN STAND DER ADOPTION

zum Jugendamt der Stadt, um die letzten zur Adoption nötigen Papiere in Deutschland zu erhalten. „Danach liegt alles bei den russischen Gerichten“, erklärt Gaby Uerlichs. In einem Sozialbericht, der von einem russischen Gutachter im Auftrag der dortigen Behörden verfasst wurde, werde ebenfalls von der „Notwendigkeit einer Adoption“ geschrieben, berichtet die SkF-Mitarbeiterin, die guter Hoffnung ist. „Bürokratie ist in Russland meist mit langen Wartezeiten verbunden“, macht sie Kristina und ihren Verwandten Mut. „Dank der Hilfe der Dürener sind wir sogar sehr



Auf halbem Weg in die neue Heimat: Kristina (Mitte) besucht derzeit ihre Verwandten Alefina und Pavel Sulejmanova. Gaby Uerlichs vom SkF (rechts) hilft bei der internationalen Adoption. Foto: Johnen

schnell sehr weit gekommen. Alle Signale stehen auf Grün.“

Der Sozialdienst versucht derzeit, weitere Kooperationspartner zu finden, um die Restkosten des

internationalen Adoptionsverfahrens aufbringen zu können. Wer die Familie weiterhin auf ihrem Weg unterstützen möchte, erhält Auskünfte bei Gaby Uerlichs

(☎ 02421/953825). Bis Dezember, so hofft sie, könne die Adoption abgeschlossen sein.

Am 9. Dezember wird Kristina 17 Jahre alt.

## Der Minister ist vom Koloss auf der Kuppe begeistert

Oliver Wittke steht Pate beim Startschuss zum Bau des „Indemannes“. 45 Meter hohe Stahlfigur kostet fast acht Millionen Euro.



Sechs Männer und fünf Spaten (v. l.): Landrat Spelthahn, Josef Wirtz (Mdl), Minister Oliver Wittke, Ortsvorsteher Rudi Görke, Bürgermeister Ulrich Schuster und indeland-Chef Hans-Martin Steins starten den Bau des „Indemannes“. Foto: Uerlings

VON UNSEREM REDAKTEUR VOLKER UERLINGS

**INDEN/LUCHERBERG.** NRW-Minister Oliver Wittke ist ein Kind des Ruhrgebietes und bewegte sich gestern im Rheinland dennoch auf vertrautem Terrain – am Fuße einer Abraumhalde. Die Kohle verbindet Westrevier und „Pott“. Auf der Goldsteinkuppe in Lucherberg stand einer der führenden Köpfe aus dem Düsseldorfer Kabinett Pate beim Spatenstich für den „Indemann“. Die 45 Meter hohe Ausichtsfigur soll als EuRegionale-Projekt bis zum späten Frühjahr 2008 wachsen und hat dann sogar „Leuchtturm-Qualitäten“. Sie ist nämlich nachts illuminiert. Der Minister war begeistert: „Das ist ein spektakuläres Projekt!“

Das Spektakel kostet freilich eine Stange. 5,8 Millionen Euro sind für den stählernen Riesen mit feinem Innenleben (Gastronomie, Ausstellungsräume, Terrasse) veranschlagt. Die Erschließung der Fläche drumherum kommt mit zwei Millionen Euro dazu. Oliver Wittke: „Ich weiß, dass es Kritiker gibt. Denen kann ich sagen, dass ich in Bottrop direkter Nachbar einer Halde und der Aussichtspyramide Tetraeder bin. Bei gutem

Wetter werden da am Wochenende Völkerwanderungen ein.“

Die Entwicklungsgesellschaft indeland und die Gemeinde Inden erhoffen sich von dem Bauwerk einen touristischen Anziehungspunkt und wollen im Umfeld Freizeitmöglichkeiten etablieren. Damit ist nach der Philosophie der Protagonisten ein Zeichen gesetzt für die Möglichkeiten, die sich nach dem Ende der Kohleförderung ergeben. Das verdeutlichen Bürgermeister Ulrich Schuster („Ich bin stolz, dass der Indemann hier realisiert wird“) und der Aufsichtsratschef der indeland-Gesellschaft, Wolfgang Spelthahn: „Wir reden über eine Entwicklung der Region in 30 Jahren. Jetzt bekommt die Vision ein Symbol.“

## 45 Meter hoch

Der Indemann, den das Maastrichter Büro „Maurer United Architects“ entworfen hat, bietet mit 45 Metern Höhe auf der 40 Meter hohen Halde einen sicher unvergleichlichen Ausblick auf die Region, vor allem den Tagebau und die reaktivierte Fläche. Den Koloss auf der Kuppe zierte eine Außenhaut aus Stahlgewebe der Dürener Firma GKD Kufferath.